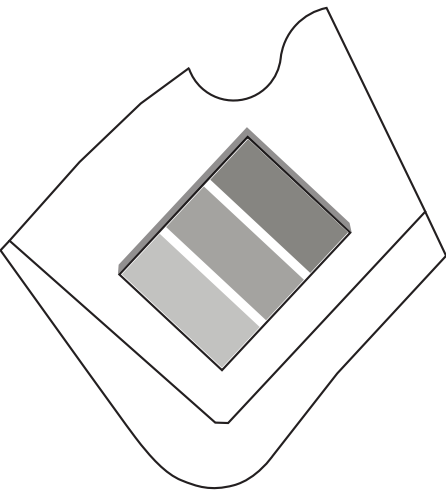
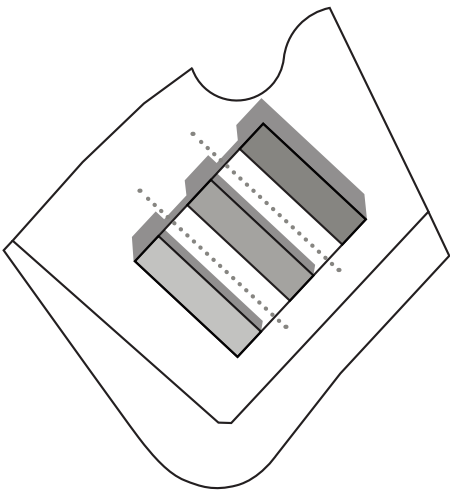


Forschungs-und Büroneubau in Südwestfalen

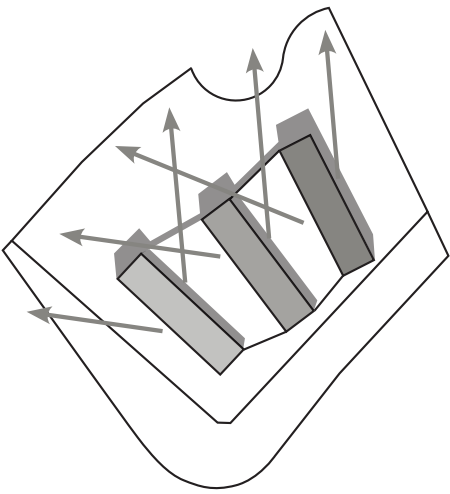
Summit



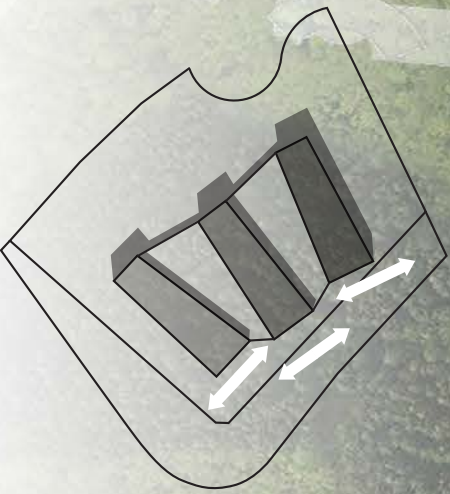
1. Drei Firmen in einem Haus



2. Eigentständigkeit & Gemeinschaft



3. Ausrichtung & Wirkung durch Auffächerung



4.Öffnung und Präsenz durch Aufweitung



5.Weiterführung der Landschaft durch Höfe und Einschnitte

Täler durchziehen das Siegerland. Baumbestände ne Hänge an deren Füßen sich Flüsse und Straßen schlängeln prägen die Landschaft. Das Leinbachtal ist ein Ausläufer der Stadt Siegen und verknüpft die Stadt mit der sie umgebenden und charakterbildenden Natur. Am Nordhang der sich 482m erhebenden Eisenhardt wurde ein Plateau zur Ansiedlung neuer Betriebe geschaffen. Die Grundstücke am Hang überblicken das Tal.

Hier liegt der Neubau des Summit.

Städtebau

Die Presse titelt „Größtes Technologiezentrum Südwestfalens“, „Das kleine Silicon Valley“, „Hauberg trifft Hightech“. Diese Begrifflichkeiten stehen dem Landschaftsbild zunächst entgegen und genau in

diesem Spannungsfeld findet sich der Entwurf von nentwig. notbohm Architekten wieder. Als zentrale Herausforderung galt es den Neubau eines Global Players der Zukunftsindustrie in der charakteristischen Landschaft des deutschen Mittelgebirges zu verorten. Sowohl die Maßstäblichkeit der zu realisieren Baumasse als auch die Erscheinung und Materialität mussten in Kontext abgestimmt werden. Die angrenzenden Strukturen des Gewerbegebiets stellen keine Anknüpfungspunkte dar. Diesen mangelnden Qualitäten stehen im klaren Widerspruch durch die das Tal überschattende Prominenz der Hanglage.

Konzeption

Die umgebende und das Siegerland charakterisierende Landschaft wird zum Formgeber. Sie fließt den Hang hinab durch das Gebäude. Die Baukörper richten sich in die Landschaft aus. Einblicke, Ausblicke, Aufblicke, Überblicke. Alles ordnet sich unter. Basis für das Gebäude bildet ein polygonales Sockelgeschoss, das parallel zur Hangkante ausgerichtet ist. Hierauf sitzen

drei viergeschossige Riegel, die das Erdgeschoss zum Tal hin überkragen. Das Gebäude wurde auf dem Grundstück an die Hangkante platziert, sodass sich der Neubau zum umgebenden Hang freispielen kann und städtebaulich in den Vordergrund tritt, wodurch eine Fernwirkung nach außen erreicht wird und der Ausblick, sowie rückwärtig die Belichtung maximiert werden. Das Erdgeschoss umschließt zwei Innenhöfe, die sowohl der Belichtung dienen, als auch attraktive Außenbereiche im Gebäudeinneren schaffen. Darüber erheben sich drei Riegel in denen auf je vier Obergeschossen die Büronutzungen untergebracht sind. Zum Tal orientiert fächern sich die drei Gebäudeteile auf. Durch die leichte Schrägstellung der Längsseiten in jedem Riegel weiten sich diese nach hinten auf. Die Fensterfronten drehen sich dem Tal und damit der Aussicht entgegen. In der Flurzone ergeben sich durch die Aufweitung Sonderzonen, die verschieden genutzt werden können. Büroflächen können hier erweitert werden oder Inseln der Infrastruktur oder Kommunikation geschaffen. Durch die Verbindung von Teeküchen und rückwärtigen Sonderzonen werden die Flure nicht nur zu einer Verkehrsfläche sondern potenzieren sich zu internen Begegnungs- und Kommunikationsflächen.

Die Riegel bestehen zum überwiegenden Teil

aus erprobten Zweibundstrukturen. Insgesamt erreicht das Gebäude ein sehr gutes Verhältnis zwischen Brutto- und Nettoflächen.

Grundriss

Der Hauptzugang erfolgt über eine großzügige Windfanganlage. Das ebenerdige Sockelgeschoss lässt eine Vielzahl von Sondernutzungen zu. Hier befinden sich neben den öffentlichen Bereichen des Foyers mit Empfang und Lobby auch ein öffentlich zugängliches Restaurant mit angeschlossener Außenterrasse, sowie der von allen Mietern nutzbare Konferenzbereich mit unterschiedlichsten Größen und Raumnutzungsmöglichkeiten. Teilbereiche des Erdgeschosses sind als Sicherheitsbereiche für Labore mit Reinräumen ausgestattet. Von einer zentralen Achse talseits im Erdgeschoss gelangen die Mitarbeiter zu den Erschließungskernen, die jeweils mit Treppenhaus und Aufzügen ausgestattet sind. Die Obergeschosse dienen ausschließlich der Büronutzung. Die Riegel bestehen aus Zweibundstrukturen, die alle Formen der Bürolandschaft vom Einzelbüro über Kombibüros bis zu Openspace-Bereichen zulassen. Die Servicräume schließen direkt am Kern an. Das Gebäude basiert auf einer offenen und kommunikationsfördernden Grundrissorganisation. Ein Regelgeschoss lässt sich in zwei Mietbereiche unterteilen. Der Ausbau ist auf einem Raster, dass in regelmäßigen Abständen Wandstellungen zu-

lässt. Die mittlere Flurzone dient als Versorgungstrasse, so dass neue Raumkonfigurationen einfach umzusetzen sind.

Fassade

Durch Fassadengestaltung lässt sich die Nutzung im Inneren Ablesen. Die Fassade des Gebäudes teilt sich in Sockelgeschoss und darüber auskragende Bürogeschosse. Diese Trennung findet sich auch in der Materialität der Oberflächen wieder. Das Erdgeschoss und die rückwärtigen Erschließungskerne wurden mit einem greige gestrichenen Wärmedämmverbundsystem gestaltet. Die Besenstrichoberfläche des Putzes zieht sich um das Gebäude herum und strukturiert die großen, monolithischen Wandflächen. Im Eingangsbereich gibt sie der Außenhaut eine warme und einladende Haptik. Je nach Wetterlage und Sonnenstand treten die in den Putz gebürsteten Fugen unterschiedlich stark hervor und erwecken die Außenhaut des Gebäudes zum Leben. Sie versinnbildlicht das in den Hang geschaffene Plateau des Grundstücks und nimmt Bezug auf den ortstypischen Bergbau. Das Wärmedämmverbundsystem wird durch eine Lochfenster-Fassade geprägt. Die Einschnitte für Außentüren und Fenster sind großzügig, so dass im Inneren interessante Ausblicke nach Außen erzeugt werden. Die beiden Zwischenbauten erhalten großformatige Pfosten-Riegelfassaden, so dass mit den wenigen konstruktiv notwendigen Stützen und den geschlossenen Dachscheiden eine Pavillonarchitektur erzeugt wird.

BGF 13.375m²

Mietfläche 11.650m²

Arbeitsplätze 400St

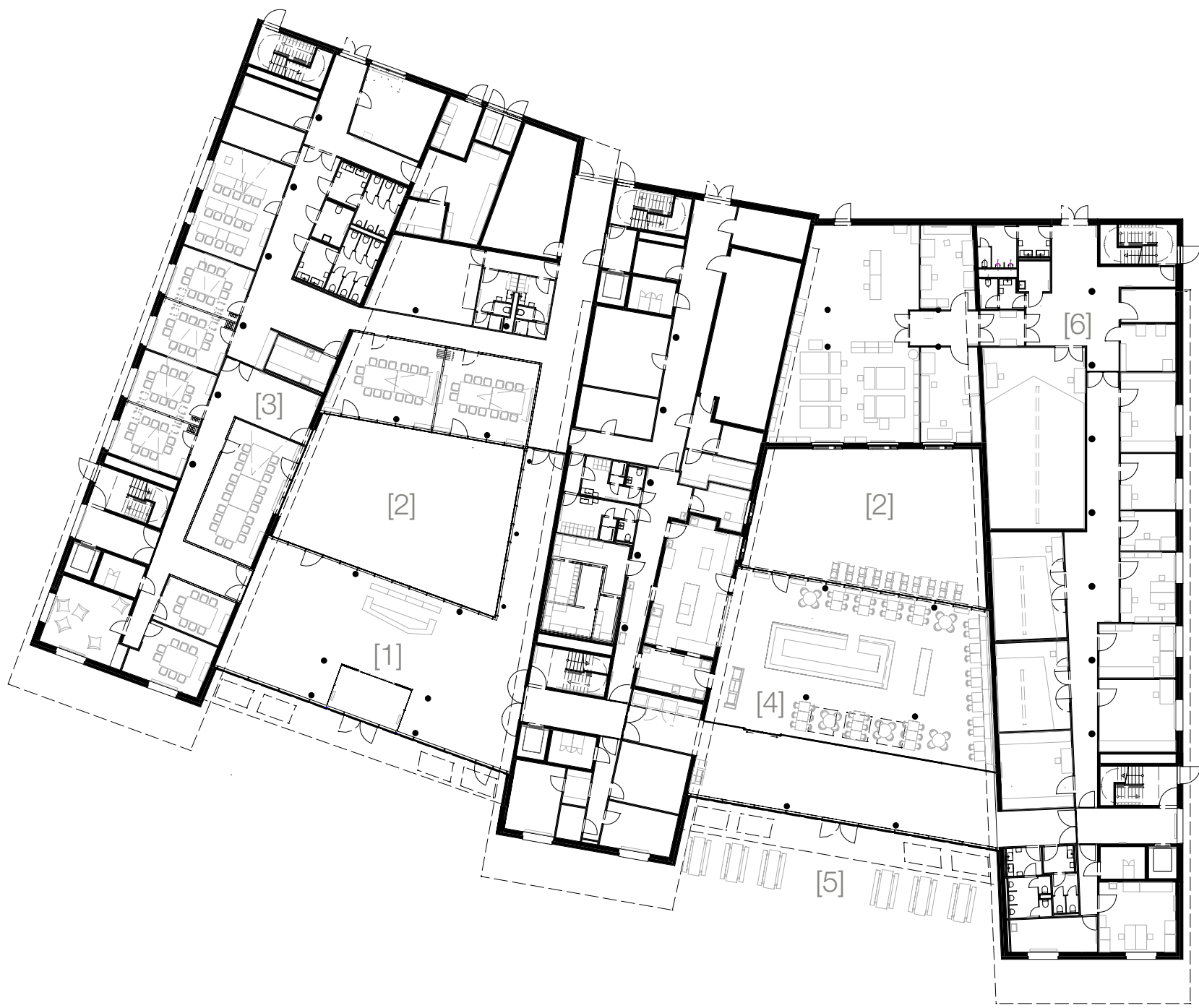
Forschung 550m²

Planungsbeginn I.Q 2016

Baubeginn III.Q 2017

Fertigstellung I.Q 2019





Dieser irdene und monolithische Gebäudeteil wird die darüber liegende Fensterbandfassade mit vorgehängten Leichtmetallkassetten entgegengestellt. Sie versinnbildlicht die technische und zukunftsorientierte Zielsetzung der Unternehmen. Das Leitmotiv ist hierbei eine Platine, die durch Leitverbindungen Informationen sendet, Datenströme fließen lässt und Verbindungen schafft. Dieses Motiv wurde in den Fensterbändern mit rhythmisch angeordneten Brüstungshöhen abstrahiert. Die Bereiche dazwischen sind durch ein Raster aus glänzenden Blechkassetten geschlossen.

Die Richtung und Dynamik wird verstärkt durch eine Akzentuierung einzelner Kassetten, die in einem anderen Glanzton. Die Horizontalität der Fassade unterstützt die Panoramawirkung mit Ausblick über das Siegerland. In der Fensterbandfassade sind alle Flügel zu öffnen und mit einem außenliegenden Sonnenschutz versehen, so dass ein neutrales 3-Scheiben-Isolerglas verwendet werden kann.

Haustechnik

Durch die guten Rahmenbedingungen des Standorts konnte ein Konzept für die technische Gebäudeausrüstung entwickelt werden, dass wie die Architektur das

Gleichgewicht zwischen den Vorzügen des Standorts und der Technisierung herstellt.

In den Obergeschossen werden lediglich innenliegende Räume be- und entlüftet. Die Belüftung der Büro- und Aufenthaltsbereiche erfolgt durch natürliche Belüftung. So wird die hervorragende Luftqualität vor Ort ausgenutzt. Die Heizung erfolgt über Wandheizkörper um eine individuelle Steuerung und direkte Wirkung zu ermöglichen. Die Speicherfähigkeit der Betondecken wird genutzt, um zu kühlen. Es wird ein wasserführendes Rohrsystem in den Betonquerschnitt der Decke eingebaut. Durch diese Rohrleitungen wird bei höheren Außentemperaturen im Nachtbetrieb (bei Spitzenlasten auch tagsüber) gekühltes Wasser gefördert, welches die Betonmassen großflächig kühlt. Die durch die inneren Lasten eines normalen Bürobetriebes entstehende Wärme trifft auf die gekühlten Betonmassen, die diese dann aufnehmen und somit die Raumtemperatur verringern.

Für die Kälteerzeugung ist eine Absorptionskältemaschine, die über das BHKW betrieben wird, vorgesehen. Downlights und Linienleuchten beleuchten die Allgemeinflächen. Die

Beleuchtung der Arbeitsplätze erfolgt über tageslichtgesteuerte Stehleuchten mit indirektem Anteil zur Ausleuchtung des Raumes. Durch die frei wählbare Anordnung der Leuchten wird eine flexible Arbeitsplatzorganisation sichergestellt. Dieses Konzept wird auch durch die im Raster des Hauses verbauten Akustikdeckensegel berücksichtigt, so dass neue Konfigurationen ohne große Umbaumaßnahmen kostengünstig und schnell umgesetzt werden können.

Zukunft

Das Gebäude ist durch sein ausgewogenes Verhältnis von transparenten zu geschlossenen, hochwärmedämmten Flächen (ca. 60 / 40) und der gewählten Bauteilqualitäten energetisch optimiert und auf die neueste Energieeinsparverordnung ausgelegt.

Da sich der Standort im Aufbau befindet und ein weiteres Wachsen der

Technologiebranche erwartet wird, wurde bereits zu Beginn der Planung bereits eine Nachverdichtung mitgedacht. Damit ist die Erweiterbarkeit des Gebäudes ein zentraler Aspekt der Nachhaltigkeit. Das Bürogebäude kann durch einen vierten Riegel im Westen des Grundstücks ergänzt werden. Die hierfür freigehaltenen Flächen betten das Gebäude derzeit als naturbelassene Freiflächen in seine Umgebung ein.

Die gesamte Infrastruktur und Versorgung des Gebäudes ist für eine Erweiterung um einen 4. Riegel auf der östlichen Grundstücksseite vorgerüstet.

Erdgeschoss

[1] Offenes Foyer im Zwischenbau [2] Innenhöfe
[3] Besprechungs- und Schulungsbereich [4] Restaurant
[5] Außenterrasse [6] Forschungsbereich

Obergeschosse

[A] Erschließungskern [B] Gemeinschaftsbereich
[C] Balkon [D] Bürolandschaft [E] Sanitärbereich

